

Deutsche Jugend – angetreten zum Dienst!

von Joseph Randersacker

War das eine Idee! Direkt aus dem Sommerloch und mit abnehmender Hitze auch gleich wieder darin verschwunden. Da konnte es der Politik jahrelang mit dem Berufseinstieg junger Leute nicht schnell genug gehen, und nun die 180-Grad-Kehrtwende: ein Pflichtdienst für die deutsche Jugend. Nicht zu Hause Müll raustragen – nein, ein Jahr an der Waffe oder alternativ an der Bettpfanne. Oder wo auch immer. Das wäre für 600.000 bis 800.000 junge Männer und Frauen dann zu klären gewesen. Ohne Bundespflichtdienstjahrverwaltungsamt wäre das nicht gegangen.

Böse Zungen haben gleich von Reichsarbeitsdienst und Zwangsarbeit gesprochen. Hässliche Worte. Dabei sollte es doch um den sozialen Zusammenhalt im Land gehen. Der bayerische Ministerpräsident Markus Söder hat dafür schon Kreuze aufhängen lassen. Das ist billiger als sozialer Wohnungsbau. Und warum dann nicht statt ordentlicher Löhne in der Pflege einen Pflichtdienst? Immerhin wäre das gendermäßig in Ordnung gegangen, auch für junge Frauen hätte sich ein Job im Sozialsektor gefunden. Als Hinführung zum künftigen Schicksal, wenn die Pflegekosten der Eltern nicht mehr zu bezahlen sind,

weil schon alles für die Miete draufgeht. Gut, für manche ist es auch der Zweit-SUV oder die Villa im Tessin.

Aber so eine Kritik ist wohlfeil. Eine dumme Idee wird dadurch nicht besser. Anders, wenn die Sache mal konstruktiv weitergedacht würde. Wenn es darum geht, das Soziale wieder zu stärken, warum nicht ein Jahr bei den Banken? Banken, das haben wir in der Finanzkrise 2007 doch gelernt, sind unser höchstes Gut, nicht alte Menschen im Heim. Banken wissen, was echte Verantwortung ist, was es bedeutet, den Shareholder-Value, das, was den Kapitalismus im Innersten zusammenhält, zu schützen. In der Investmentabteilung hätten die jungen Leute systemrelevante Verantwortungsethik kennenlernen können. Casino Ethics sozusagen.

Oder ein Jahr in der Waffenindustrie. Wer von uns kann schon ermessen, was uns (wen genau?) zu Waffenexporten in Krisenländer zwingt. Eherne Pflichten, von denen Kant keine Ahnung hatte! Ein Jahr in der Tabakindustrie hätte im Vermittlungsangebot des Bundespflichtdienstjahrverwaltungsamts auch nicht fehlen dürfen. Die Leute dort müssen jährlich Tausende, ach was, weltweit Hunderttausende Tote infolge des bestimmungsgemäßen Gebrauchs ihrer Produkte verantworten. Und dabei – abgesehen von Ausnahmen menschlicher Schwäche – anständig geblieben zu sein, das hat sie hart gemacht.¹ Keiner verbietet ihnen den Zugang zum Bundestag oder den Parteifesten.

Es könnte natürlich sein, dass die jungen Leute nach solchen Erfahrungen zu der Überzeugung kommen, dass doch der Mensch das höchste Wesen für den Menschen sein müsste, also der kategorische Imperativ zu gelten habe, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.² Dann könnte es mit dem sozialen Zusammenhalt vielleicht was werden. Deutsche Jugend – angetreten zum Dienst!

1 Jede Ähnlichkeit dieser Formulierung mit Goebblers Posener Rede ist rein zufällig.

2 Jede Ähnlichkeit dieser Formulierung mit der Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie von Marx ist nicht zufällig.



Foto: istockphoto.com/SashaFoxWalters